

FA - Kultur, 13.5.15

Glänzender Mephisto bei Faust-Premiere in Erfurt

Benjamin Prins inszenierte Charles Gounods Oper. Darsteller, Orchester und Chor überzeugen



Vazgen Ghazaryan glänzte in seiner Rolle als Mephisto. Foto: M. Kneise

VON URSULA MIELKE

Erfurt. Mephisto – ein mit menschlichen Begierden listig jonglierender. Dieser Goethe-Figur verfällt der junge Regisseur Benjamin Prins in halbszenischer Aufführung von Charles Gounods Oper „Faust“ am Theater Erfurt uneingeschränkt.

Getreu dem Ruf „Manege frei“ gießt Prins sein kunterbuntes Füllhorn, gespeist aus tradiertem Theaterfundus und kitschigen Touristenshops, ungeniert aus. Manches fasziniert, manches irritiert. Der satyrhafte Bac-

chus und Mephistos Bettszene mit Marthe sind nichts für prüde Naturen; Margarethes Niederkunft überm Bleicheimer erinnert an das tränenreiche Film-melodram „Geschichte einer Sünde“.

Alles, so erzählt Prins, ist nur Theater; wir Erdenkinder sind arme Mäuschen, auch der potenteste Mephisto, der sich am Schluss zum simplen Zeitgenossen wandelt. Verwandlung als zentraler Regieansatz ist sinnfällig in den Hauptrollen, unterhaltsam durch die Tänzer-Akrobaten Nadja Dagus, Ronny

Lorenz und Michél Meier. Der Rest „im eitlen Wiederhall irdischer Freude“ ist schöne Musik, die das Philharmonische Orchester unter der effizienten Leitung Jari Hämäläinens darbot. Gleichermaßen wohlklingend meisterte der Opernchor seine Aufgabe.

Valentin (Kartal Karagedik), Wagner (Gregor Loebel), Siebel (Dorothea Spilger) und Marthe (Stéphanie Mütter) waren ausgezeichnet besetzt. Faust fand in Richard Carlucci einen dem Tragischen zugewandten, aber nicht allen Facetten gewachse-

nen Tenor. Ilia Papandreou beschenkte Margarethe mit dem beherzten Ausdruck von Wärme und Mitleid. Ihre emotionalen Nuancen ließen das Neokreuz weniger grell, den Sternhimmel darüber weniger kalt erscheinen.

Hervorragend: Vazgen Ghazaryan als Mephisto. Es war sein Abend. Bravo!



Nächste Aufführung am 18. April, Karten gibt es ab 25,50 Euro.